

KURSE

Fischgerichte

23. Februar, 14.00 Uhr: Die Teilnehmenden lernen verschiedene Zubereitungsarten kennen und ein gesundes Essen auf den Tisch zu zaubern. Der von der Bäuerinnenvereinigung organisierte Kurs findet im Landwirtschaftszentrum in Visp statt und steht allen Interessierten offen. Leitung: Marielle Mooser. Anmeldung bis 21. Februar bei Imelda Ammann (027 932 28 22)

Mit Milch Geld verdienen

1. und 2. März, 9.00–16.00 Uhr, Vollkostenrechnung und Arbeitsproduktivität pro Liter Milch für den eigenen Betrieb, Interpretation der eigenen Daten, kostensenkende Massnahmen, Produktionstechnik optimieren, Zielformulierung und zukünftige Strategie festlegen. Auskunft und Anmeldung beim LZV*

Landmaschinenkurs für Frauen

2. März, 8.30–16.30 Uhr: Die Teilnehmerinnen erhalten einen Einblick in die wichtigsten theoretischen und praktischen Kenntnisse und Grundvoraussetzungen für die Bedienung der verschiedenen Landmaschinen. Auskunft und Anmeldung bis 17. Februar beim LZV*

Schnittkurs für Reben: Stockreben und Drahtbau

3. März: Theoretische Einführung und praktische Arbeit im Rebberg der Schule. Auskunft und Anmeldung bis 27. Februar beim LZV*

Schnittkurs für Beerenobst und Ziergehölze

3. März: Theoretische Einführung und praktische Arbeit in der Schulanlage. Auskunft und Anmeldung bis 27. Februar beim LZV*

Esparsette als Entwurfsansatz

16. März: Im Kurs im Landwirtschaftszentrum in Visp lernen die Teilnehmenden von 9.00 bis 15.30 Uhr Ergebnisse und Erfahrungen aus den Versuchen mit der Saat-Esparsette, einer Leguminose mit wertvollen Eigenschaften, kennen. Anmeldung bis 8. März bei AGRIDEA, Fax 052 354 97 97 oder per Internet www.agridea-lindau.ch

LZV* Landwirtschaftszentrum Visp
Telefon 027 948 08 10
E-Mail: bildung@lz-visp.ch

AGENDA

20. Februar

GV des Viehzuchtvereins Unnergoms in Lax

23. bis 26. Februar

Tier und Technik, OLMA-Hallen in St. Gallen

25. Februar

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Schafzuchtverbandes in der Thun Expo

26. Februar

Delegiertenversammlung des Oberwalliser Schwarznasen-Schafzuchtverbandes (SN) in Ausserberg

1. März

Bäuerinnen- und Landfrauentagung im Zentrum Mission in Naters

1. bis 4. März

agriMesse auf dem Thun-Expo-gelände in Thun

Evolèner-Züchter kommen nicht zur Ruhe

Noch vor einem Jahr glaubte man, eine gemeinsame Ebene zwischen der 1995 gegründeten Evolèner Viehzuchtgenossenschaft (EVZG) Wallis 1 und dem 2001 gegründeten Evolèner Viehzuchtverein (EZV) ausmachen zu können. Der Zusammenschluss des Herdebuchs als erster Schritt zur vertieften Zusammenarbeit müsste bei einem nach wie vor gefährdeten Bestand selbstverständlich sein. Möchte man meinen – die an der GV 2012 der EVZG Wallis 1 am letzten Januar-sonntag dargelegte Realität präsentiert sich leider anders. Schon an der Viehausstellung der EVZG Wallis 1 vom 30. April 2011 gab es Misstöne. Ein geladener Gast aus den Reihen des EZV wollte die im Voraus klar formulierten Teilnahmebedingungen plötzlich und lautstark umkrempeln. Beim Aufarbeiten des gemeinsamen Herdebuchs wurden zudem lückenhafte Einträge im Herdebuch und zu hohe Anteile von Eringerblut bei einzelnen Stieren des Evolèner Viehzuchtvereins entdeckt. In der Folge drängte sich eine konsequente Herdebuchbereinigung auf und die Verantwortlichen der EVZG 1 intervenierten beim Züchter-Verband für seltene Nutztierassen. Die beiden Vereine und der Züchter-Verband beschlossen an einer gemeinsamen Sitzung das weitere Vorgehen.

Unsinnige Trennung des Herdebuchs

Darauf kehrte aber nicht die erwartete Ruhe ein. Vielmehr liess der Vorstand des Evolèner Zuchtvereins wissen, dass sie einen Wechsel zum Swissherdbook herbeiführen würden. Der Vorstand von Swissherdbook habe entschieden, den Evolèner Zuchtverein aufzunehmen und neu eine Sektion Evolèner zu führen. Die nötigen Anpassungen von Statuten und Zuchtdokumenten seien in Arbeit. Das erneute Trennen der Herdebücher durch den Übertritt des Evolèner Zuchtvereins zu Swissherdbook beurteilt die Evolèner Viehzuchtgenossenschaft Wallis 1 als eine Katastrophe für das (vermeintlich) gemeinsame Ziel der Erhaltung und Förderung des Evolèner Rinds in Reinzucht. Sie wollen sich mit dem Evolèner Zuchtverein an den Tisch setzen, um die

für die Reinzucht geltenden Regeln zu vervollständigen, damit in Zukunft unklare Situationen gemeinsam verbindlich geregelt werden können. Andreas Zingg nahm als Präsident des Züchter-Verbands für seltene Nutztierassen und damit als Vertreter aller Zuchtgenossenschaften gegenüber dem Bundesamt für Landwirtschaft seine Rolle als Vermittler stets fair und mit grossem Aufwand wahr. Hoffentlich bleibt sein Aufruf, das Trennen des Herdebuchs angesichts der kleinen Zahl Herdebuchtiere zu vermeiden, nicht ungehört.

Evolèner Rind in Reinzucht als oberstes Ziel

Die Reinzucht bleibt oberstes Ziel der EVZG Wallis 1. Dies will sie auch mit dem an der GV beschlossenen neuen Namen «Original Evolèner Viehzuchtgenossenschaft Wallis 1» unterstreichen. An der Viehausstellung in Naters hat man im Vergleich zu den Ausstellungen von 2006 und 2008 beachtliche Zuchterfolge festgestellt. In allen Altersklassen wurden vielversprechende und typische Vertreterinnen der Evolèner Rasse aufgeführt. Der Vorstand prüft derzeit, ob eine gemeinsame Schau mit anderen Rassen möglich wäre und dem Evolèner Rind noch mehr Aufmerksamkeit verschaffen könnte. Ausstellungen beleben den Handel,



Der bisherige Vorstand liess sich für eine weitere Periode verpflichten, von rechts: Jean-Marc Truffer, Hans Zurbriggen, Martin Bammatter (Zuchtbuchführer), Robert Imseng und Helmut Kiechler (Präsident).



Jost Jenny (rechts), welcher vor einem Jahr zum Ehrenmitglied ernannt wurde, liess sich von der GV zum Zuchtleiter berufen.

stellt Präsident Kiechler fest und belegt dies mit dem Verkauf von mindestens fünf Tieren an der Schau 2011. Er erwähnt gleichzeitig, dass die beachtlichen Gönnerbeiträge und der schöne Publikumsaufmarsch die breite Unterstützung der Evolèner Rasse in der Bevölkerung dokumentieren. Erfreulich sei ebenfalls, dass sich wieder einige neue Betriebsleiter zur Evolèner-Zucht und zum Beitritt in die EVZG entschlossen haben.

Trotzdem könnten die Rasse und die Viehzuchtgenossenschaft noch weitere aktive Züchter gut gebrauchen. Ende 2011 wies das Herdebuch 410 weibliche und 73 männliche Tie-

re auf. Beruhigen konnte der Vorstand die Züchter hinsichtlich des bei Besamer Slobodan Milicevic vorhandenen Samenmaterials. Beim Einsatz von anderen Stieren steht der Zuchtbuchführer auf Wunsch beratend zur Seite. Weiter beschloss die GV, den Stier Hasel aus der Zucht von Helmut Kiechler zur Absamung zu bringen, um das notwendige Angebot frischer Genetik zu erreichen. Vorstand und Zuchtleiter regen bei den Züchtern an, wieder vermehrt mit Natursprung zu arbeiten. Stier Hasel stünde dafür vorläufig gratis zur Verfügung. Ebenfalls seien für die nächste Saison zwei Stiere vorhanden.

Rindviehannahme

Die nächsten Rindviehannahmen sind am **14. März** und **11. April** geplant. Anmeldungen bitte bis spätestens 14 Tage vor der Durchführung an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch. Das Anmeldeformular kann unter der gleichen Adresse verlangt oder unter der Rubrik Dokumente auf www.olk.ch heruntergeladen werden. Bitte Anmeldeformular umgehend zusammen mit dem Abstammungsausweis und der Abkalbebestätigung an OLK, Talstrasse 3, 3930 Visp senden.

Schafannahmen

Die nächsten Schlachtschafannahmen finden statt am **29. Februar**, am **14. und 28. März** in Gamsen sowie am **11. April** in Wiler. Die Annahmen beginnen jeweils um 8.00 Uhr. Anmeldungen unter Angabe des Annahmedatums und Annahmeplatzes sowie der Anzahl Auen und Lämmer und der Rasse bitte bis spätestens **14 Tage vor der Durchführung** an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch. **Nicht angemeldete Tiere werden zurückgewiesen.**

GEDANKEN

AP 2014–17



Monica Duran, seit 2011 im Präsidium der OLK tätig, führt zusammen mit ihrem Vater in Susten einen 29-Hektar-Betrieb mit Mutterschafen. Sie präsidiert die PR-Kommission der OLK.

Der Bundesrat verabschiedete in der ersten Februar-Woche die Botschaft zur Agrarreform 2014–17. Der Entwurf wurde in verschiedenen Punkten angepasst. Korrekturen fordern aber fast alle. Dies die Schlagzeilen verschiedener Medien.

Die Direktzahlungen müssen gegenüber dem Steuerzahler vertretbar sein. Der Versorgungssicherheit wird mehr Bedeutung geschenkt. Es soll mehr umwelt- und landschaftsschonend produziert, das Tierwohl verstärkt und in das Landwirtschaftsgesetz aufgenommen werden. Bei all diesen Punkten frag ich mich nur, wo bleibt das Wohl des Bauern? Immer wieder mehr Vorschriften, zusätzliche Aufwendungen und Kosten und wo bleibt die zeitgemässe Entlohnung? Von wirklich mehr Direktzahlungen ist nicht die Rede, diese werden nur etwas umverteilt.

Ich zitiere Bernard Lehmann, den Direktor des Bundesamts für Landwirtschaft, in einem Beitrag im «Schweizer Bauer»: Direktzahlungen soll nur erhalten, wer den Fähigkeitsausweis hat. Wir wollen eine professionelle Landwirtschaft und nicht Bauern, die nur wegen der Direktzahlungen Landwirtschaft betreiben.

Doch wird nicht normalerweise professionelle Arbeit entsprechend entlohnt? Gewünscht ist gute Qualität der Produkte, doch auch hier ist der Preis nicht überwältigend.

Jährlich gibt es eine Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe, nachfolgende Landwirte sind rar. «Warum viel Zeit investieren und wenig verdienen», denken sich wohl viele. Nun ja, wie wird die Zukunft der Landwirtschaft, des Tourismus usw. auf längere Sicht wohl aussehen?

Monica Duran



Gelungener Start ins Gartenjahr 2012



Lukas Imesch (links) und Präsident Natal Imahorn drehen sichtlich vergnügt am Glücksrad.

Trotz prächtigem Wetter fanden sich am letzten Januar-Sonntag gegen 100 Personen im Restaurant Bellevue in Naters zur Generalversammlung des Gartenbauvereins Oberwallis ein. Ob sie allerdings wegen der ordentlichen Geschäfte oder wegen des gemütlichen Beisammenseins bei einem schmackhaften Essen, garniert mit einem Glücksspiel mit fast 100 Gewinnchancen teilnahmen, liess Präsident Natal Imahorn offen. Er streifte in seinem Jahresbericht das vergangene Vereinsjahr und wickelte die weiteren Traktanden der 64. Generalversammlung zügig ab.

24 Neumitglieder standen 8 Ausschlüssen, 6 Austritten und 4 Verstorbenen gegenüber. Für das laufende Jahr entschloss sich der Vor-

stand, die Anzahl Anlässe – nicht aber deren Qualität – zu reduzieren. «Effektive Mikroorganismen im Hausgarten» lautet der Titel des Vortrags von Susanne Schütz, EM-Biogarten, der am 29. März abends im Restaurant Matteni stattfindet. Am 25. Mai organisiert der Gartenbauverein eine Vogelkunden-Exkursion ins Biotop Glisergrund. Exkursionsleiter Franz-Stefan Meichtry rundet den Vormittag mit einem Kurzreferat ab. Am 26. August sind die Mitglieder zum traditionellen Raclette-Ausflug ins Goms geladen. Am 26. September steht um 16.30 Uhr der Besuch der Joderkellerei mit anschließender Weindegustation auf dem Programm. Das Gartenjahr findet seinen Abschluss mit der Erntedankfeier am

15. November in der Josefskapelle in Glis. Gabi Armangau führt durch die Wallfahrtskirche Glis und im Pfarrreissaal wird anschliessend zum Minestrone-Essen geladen. Interessierte wollen sich bitte zu allen Anlässen anmelden. Auch Nichtmitglieder sind willkommen, sie bezahlen einen Unkostenanteil oder sie melden sich gleich als Neumitglied an. Gemessen am interessanten Angebot des Vereins ist der Mitgliederbeitrag mit 20 Franken für Einzelpersonen und 30 Franken für Ehepaare relativ klein. Auf der von Fritz Dreier gestalteten Webseite www.gvovs.ch sind alle Informationen aufgelistet. Gleichzeitig besteht hier die Möglichkeit, sich als Mitglied oder für einen Anlass anzumelden.

Prix Agrivalais 2012 sucht Projekte

Seit zwölf Jahren verleiht die Walliser Landwirtschaftskammer jährlich an ihrer Generalversammlung den «Prix Agrivalais». Dem Gewinner winken 6000 Franken. Ziel des «Prix Agrivalais» ist es, Bauernbetriebe bzw. Unternehmen, Organisationen oder Gemeinschaften, die im Landwirt-

schaftssektor tätig sind, auszuzeichnen. Eine mehrköpfige Jury prämiiert besonders erfolgreiche, dynamische und kreative Unternehmen mit bereits bestehenden Projekten oder Produkten. Bisher ausgezeichnet wurden: Pommes de la Bâtiatz, Sélection Valais, Alpgold, Bioalptea, La Corbeille d'En-

tremont, Yakzucht Emdb, Alpenbrunch, Lammioli zusammen mit Nend.abricot, Valbiogas zusammen mit La Cavage, Vitival sowie Chartre St-Téodule und Fleurs d'Herrens, Fleisch aus dem Wallis.

Letzter Eingabetermin für Projekte ist der Dienstag, 20. März 2012. Das Reglement

für den «Prix Agrivalais» sowie das Formular, welches zusätzlich zur Projektpräsentation ausgefüllt und eingereicht werden muss, können bei der OLK bezogen werden (027 945 15 71, info@olk.ch). Wir freuen uns auf zahlreiche innovative Projekte aus dem Oberwallis.



Projekte für den 13. Prix Agrivalais sind bis am 20. März bei der WLK einzureichen. Preisvergabe an der GV vom 27. April.

Bäuerinnen und Landfrauen tagen in Naters

Am **Donnerstag, dem 1. März**, ab 8.30 Uhr heisst Sie die Bäuerinnenvereinigung Oberwallis im **Zentrum Missione in Naters** willkommen. Der geschäftliche Teil beginnt um 9.15 Uhr. «Homöopathie und die Heilkraft der Natur» ist das Tagungsthema 2012. Neben der Schulmedizin hat die Homöopathie in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Die Homöopathie ist eine Naturheilmethode, bei welcher der Selbstheilungsprozess unterstützt und gefördert wird. Der Mensch wird als geistig-seelisch-körperliches Wesen in seiner Ganzheit betrachtet und nach dem Prinzip «Ähnliches möge mit Ähnlichem geheilt werden» therapiert. Die Heilmittel werden vor allem aus Pflanzen, Tieren, Metallen und Mineralien gewonnen. Richtig gewählte Mittel können zu unerwartet schönen Heilverläufen führen, wie Frau Dr. Hanna Schnyder-Etienne in ihrem Referat aufzeigen wird. Die Bäuerinnen und Landfrauen heissen zu ihrer Tagung auch Männer herzlich willkommen. Das gemeinsame Mittagessen wird mit den Grussworten der Gäste garniert und zum Abschluss der Tagung feiert Bau-



Der Vorstand freut sich auf Sie als Teilnehmende an der Bäuerinnen- und Landfrauentagung 2012 vom 1. März im Missione in Naters.

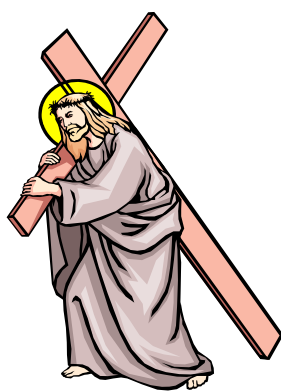
ernseelsorger Robert Imseng (027 923 01 74) oder an den Vorstand zu richten. Die Bäuerinnenvereinigung Oberwallis freut sich auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

ernseelsorger Robert Imseng (027 923 01 74) oder an den Vorstand zu richten. Die Bäuerinnenvereinigung Oberwallis freut sich auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Kreuzweg am 29. März

Das Seelsorgeteam der Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK) lädt die Bauernfamilien zum **Kreuzweg ins Thel** (oberhalb Leuk) ein. Treffpunkt am Donnerstag, dem 29. März ist um **13.30 Uhr** auf dem Parkplatz der Satellitenbodenstation in Leuk. Die Au-

tos können dort abgestellt bleiben, sofern die Durchfahrt zur Station gewährleistet ist. Im Anschluss an den Kreuzweg feiert Bauernseelsorger Robert Imseng in der Thelkapelle eine heilige Messe. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.



Auffuhr der Ostergitzi

Am **Dienstag, 27. März** (zwischen 8.30 und 9.00 Uhr), am **Donnerstag, 29. März** (zwischen 7.00 und 7.30 Uhr) und am **Montag, 2. April** (zwischen 6.00 und 6.30 Uhr) können je 70 Ostergitzi für den Migros-Kanal beim Gutsbetrieb im Landwirtschaftszentrum in Visp aufgeführt werden. Der OZIV organisiert wiederum einen Sammeltrans-

port zum Schlachthof in Clarens. Das Idealgewicht liegt zwischen 12 und 15 kg, Schwarzhalsgitzi dürfen ohne Weiteres um die 18 kg Lebendgewicht haben.

Die Anmeldungen der Schlachtitzi nimmt die OLK unter Telefon **027 945 15 71** oder E-Mail info@olk.ch entgegen.

Der Anmeldeschluss ist am Dienstag, 13. März 2012.

Bitte beachten Sie: Die Tiere müssen die Ohrmarke tragen. Das Begleitdokument muss korrekt ausgefüllt sein. Die vom Tierhalter gemeldete Anzahl ist verbindlich, eventuelle Änderungen sind umgehend der OLK zu melden.

Es gelten die Basispreise der Proviande-Tabelle und der Zuschlag von 5 Franken für alle drei Lieferungen.

Basispreise für Schlachtitzi

FLEISCHIGKEIT	GI I (5-7,8 KG SG) FR. PRO KG SG	GI II (7,9-9,8 KG SG) FR. PRO KG SG	GI III (5-9,8 KG SG) FR. PRO KG SG
H	13.10	11.05	6.80
T	12.50	10.50	5.30
A	10.30	8.85	5.00

Ostergitzi für den Migros-Kanal können bis am 13. März unter Tel. 027 945 15 71 angemeldet werden.

Schlagkräftige Standesvertretung

Urs Schneider, Stv. Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes, schrieb im August in der «Bauernzeitung»: Um die Interessen der Bauernfamilien und der Landwirtschaft zu wahren, nimmt der Schweizerische Bauernverband (SBV) eine Vielfalt von Aufgaben wahr: politische Überzeugungs- und Lobbyarbeit, Situation auf den Märkten optimieren, Dienstleistungen in verschiedensten Bereichen erbringen, Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit über die Landwirtschaft, ihre Bedürfnisse und Leistungen informieren.

Der Umfang hat in den letzten Jahren zugenommen, da der SBV zahlreiche neue Aufgaben übernommen hat und die Herausforderungen, insbesondere aufgrund der Entwicklung auf internationaler Ebene,

wachsen. Trotz der Mehraufgaben und den zunehmend komplexeren Fragestellungen blieb die Summe der Beiträge seit 1992 gleich. Effizienzsteigerungen, interne Umstrukturierungen und verbesserter Eigenfinanzierungsgrad aus den Einnahmen von kostenpflichtigen Dienstleistungen machten den Verzicht auf eine Beitragserhöhung über diese lange Zeit möglich. Nachdem alle Einspar- und Reorganisationsmöglichkeiten ausgeschöpft sind, keine substanzialen neuen Einnahmequellen mehr vorhanden sind, ist nach fast 20 Jahren eine erstmalige Beitragsanpassung unumgänglich. Ansonsten droht ein strukturelles Defizit oder ein Abbau der wahrgenommenen Aufgaben. Allen Beteiligten ist klar, dass eine Erhöhung nie

Freude auslöst und der Moment nie günstig ist. Die Delegierten des Schweizerischen Bauernverbandes waren sich bewusst, dass eine Schwächung der Standesvertretung in Zeiten des steten Umbruchs verheerende Folgen für die Bauernfamilien haben könnte. Mit nur 20 Gegenstimmen stimmten sie deshalb an der Delegiertenversammlung Mitte November 2011 der Beitragserhöhung zu. Ab 2012 beträgt demnach der Beitrag an den Schweizerischen Bauernverband Fr. 2.70 pro Hektare statt wie bisher Fr. 2.30. Als Gegenleistung kann der Schweizerische Bauernverband den bisherigen Umfang und die gute Qualität seiner Leistungen für die Bauernfamilien aufrechterhalten, und das sollte die Erhöhung wert sein.